



**Rede von Markus Dufner
bei der Hauptversammlung von BASF am 24. April 2008**
(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Professor Strube, sehr geehrter Herr Dr. Hambrecht,
sehr geehrte Damen und Herren des Aufsichtsrats,
sehr geehrte Herren des Vorstands,
sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mein Name ist Markus Dufner. Ich bin Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre.

Ich freue mich, bei der heutigen Hauptversammlung der BASF SE* zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Zunächst meinen Glückwunsch an Sie, Herr Dr. Hambrecht. Laut einem Ranking von Capital sind Sie Deutschlands bester Chef unter den 30 Dax-Unternehmensführern. Mit der Note 1,88 liegen Sie noch vor Herrn Dr. Ackermann. Zu Ihren Stärken zählen – und davon können wir uns heute wieder überzeugen - Ihr Auftreten und Ihre Überzeugungskraft.

Sehr geehrte Damen und Herren, meine Rede hat zwei Fragestellungen:

1. Tut BASF genug für den Klimaschutz?
2. Tut BASF zuviel im Lobbyismus?

1. BASF und Klimaschutz

Immerhin – BASF hat weltweit als erstes Unternehmen eine CO₂-Bilanz veröffentlicht. In einem Interview mit der Bild-Zeitung haben Sie das auf den werbewirksamen Slogan gebracht, Herr Dr. Hambrecht: „Wir produzieren Klimaschutz.“ Sie sagen weiter:

„Damit zeigen wir, dass moderne Chemie aktiver Klimaschutz ist. Unsere Bilanz, die vom unabhängigen Freiburger Öko-Institut geprüft wurde, zeigt: Für eine Tonne CO₂, die wir durch die Produktion ausstoßen, sparen unsere Produkte drei Tonnen ein – von der Wiege bis zur Bahre.“

Neben dem klimapolitisch bewussten Jürgen scheint es den nuklear-fossilen Konzernboss Dr. H. zu geben:

„Es ärgert mich maßlos, dass wir unseren soliden deutschen Energiemix einfach aufgeben sollen. Unsere modernen Kernkraftwerke stellen wir viel zu früh ab.“

Gleichzeitig sprechen wir uns gegen Kohlekraftwerke aus. Ersetzt werden soll alles durch Wind- und Sonnenenergie ...“

Das sagen Sie, Herr Dr. Hambrecht, im gleichen Bild-Interview.

(Hambrecht in einem Interview in Bild, 19.02.2008)

Ende Juni 2007, zwei Wochen, bevor sich die Bundesregierung und die Industrie auf dem Energiegipfel trafen, haben Sie für beste Stimmung gesorgt – Zitat:

"Herr Gabriel ist wie ein Wirbelwind, er jagt die Wolken über das Land hinweg, und eigentlich ist ihm egal, woher der Wind weht, Hauptsache, er bläst stark."

(Spiegel online, 23.06.2007: „BASF-Chef Hambrecht kritisiert deutsche Klimapolitik“)

Herr Dr. Hambrecht, zwischen Ihnen und Umweltminister Gabriel scheint sich eine echte Männerfreundschaft entwickelt zu haben. Immer wieder sorgten Sie für ein gute Gesprächsklima. Nur, weil der liebe Sigmar mal mit ein paar „hanebüchenen“ Plänen daher kommt, sind Sie sauer und wollen die Energie-Party boykottieren.

Naja, dass Gabriel dann sagte, Sie würden wie – Zitat – **„ein Wirtschaftsstalinist“** argumentieren, war auch nicht nett.

Will Sigmar Gabriel wirklich „Klimaschutz um jeden Preis“, wie die Wirtschaft beklagt? Darauf antwortet der Minister:

„Schauen Sie sich den Stern-Report des ehemaligen Weltbank-Chefökonom an. In dem Bericht ist nachgewiesen, dass Klimaschutz bis zu einem Prozent des weltweiten Sozialproduktes kostet. Der Verzicht auf Klimaschutz kann aber bis zu 20 Prozent kosten.“

Warum reden Sie da von „Angstmache“, Herr Dr. Hambrecht?

Und dazu noch einmal O-Ton Gabriel:

„Pure Ignoranz, antworte ich. Es ist doch so: Wir sind reich genug, um uns Klimaschutz zu leisten. Aber wir sind zu arm, um auf Klimaschutz zu verzichten.“

(Frankfurter Allgemeine Sonntags-Zeitung, 01.07.2007)

Sehr geehrter Herr Dr. Hambrecht, Gabriel hin oder her. Zum Thema Klimaschutz stellt der Dachverband der Kritischen Aktionäre folgende Fragen an Sie:

1. Wieviel Euro hat BASF in den vergangenen fünf Jahren in den Klimaschutz investiert?
2. Welches ist der größte Schritt, den unser Unternehmen im nächsten Jahr in Richtung Umwelt- und Klimaschutz geht?
3. Entsprechen die von BASF vorgelegten Daten den Anforderungen des Carbon Disclosure Projekts?
4. Wieviel CO₂ (in Prozent und Tonnen) wird unser Unternehmen 2008 im Vergleich zum Vorjahr einsparen und welche konkreten Maßnahmen werden Sie dazu ergreifen?
5. Hat unser Unternehmen eine Zertifizierung nach EMAS (European Management Audit Scheme)?

Wenn ja: Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wenn nein: Warum nicht?

6. Wie garantieren Sie, dass bei Ihren Lieferanten und in Ihren ausländischen Produktionsstätten Ihre Umweltstandards eingehalten werden?

7. Planen Sie den An- oder Verkauf von Emissionszertifikaten?

8. Welche Controlling-Instrumente hat unser Unternehmen, um Kosteneinsparungspotenziale durch Umweltschutzmaßnahmen im Unternehmen sicherzustellen?

9. Plant unser Unternehmen Anreize für Vorstände (z.B. in Form von Bonuszahlungen), wenn sie vorher festgelegte Ziele beim Klimaschutz erreichen?

10. Wie fördern/motivieren Sie Ihre Mitarbeiter, zum Erreichen Ihrer unternehmensinternen Klimaschutzziele beizutragen?

Meine Damen und Herren, unterstützen Sie die Aktion „Vorfahrt für Klimaschutz!“ der Kritischen Aktionäre.

2. BASF und Lobbyismus

Wenden wir uns einem anderen wichtigen Thema zu: dem Lobbyismus – einem gefährlichen Monster, das nach und nach unsere Demokratie von innen aushöhlt. Was hat der weltgrößte Chemiekonzern, was hat BASF damit zu tun?

Eine ganze Menge. BASF hat eine stattliche Zahl eigener Mitarbeiter in Bundesministerien eingeschleust. Entschuldigen Sie: ein unanständiges Wort. Sagen wir lieber: BASF-Leute haben am Austauschprogramm „Seitenwechsel“ teilgenommen. Schließlich war es ja ein offizielles Programm, das unter der rot-grünen Bundesregierung begann. Dem Bundesrechnungshof gefällt daran so manches nicht. Allein zwischen 2004 und 2006 waren pro Jahr im Schnitt 100 Leihbeamte in den Ministerien - insgesamt rund 300. Das sind dreimal soviel, wie bislang von der Bundesregierung zugegeben.

Nehmen wir uns mal das **Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie** vor.

Wie allgemein bekannt ist, plante die EU Anfang 2000 eine **neue Chemieverordnung - genannt REACH**.

„Sie sollte die Industrie zwingen, chemische Stoffe zu untersuchen, die bislang nie auf ihre Gefährlichkeit getestet worden waren.

Die Chemieindustrie setze dagegen ihre Lobby in Bewegung. Im Bundeswirtschaftsministerium hatte BASF sogar einen eigenen Mitarbeiter, von 2004 bis 2005, befasst mit den Arbeiten an REACH. Das Interesse der Chemieindustrie: Weniger Testverfahren, zum Beispiel bei Kinderspielzeug oder Kleidung, um Kosten zu sparen. Damit setzte sich die Lobby gegen die Verbraucherinteressen durch.“

Das berichtete das Magazin „Monitor“ am 3. April im Ersten Deutschen Fernsehen. Monitor lässt auch Rainer Baake zu Wort kommen, der zu dieser Zeit Staatssekretär im Bundesumweltministerium war. Baake habe durch REACH **mehr Verbraucherschutz erreichen** wollen.

„Dass dieser Wunsch im Ringen mit dem Bundeswirtschaftsministerium verwässert wurde, wundert ihn heute nicht mehr.“

Zum Lobbyismus-Komplex frage ich jetzt außer Ihnen, Herr Dr. Hambrecht, auch Ihren Vorstandskollegen, Herrn Dr. Voscherau. Er ist seit 2002 Präsident des Verbandes der Europäischen Chemischen Industrie und müsste sich in der Materie bestens auskennen.

Stimmt es, dass ein Mitarbeiter der BASF im Bundeswirtschaftsministerium an europäischen Gesetzesvorhaben zum Chemikalienrecht mitgewirkt hat?

Stimmt es, dass dieser Mitarbeiter von BASF bezahlt wurde?

Hat dieser Mitarbeiter die Interessen von BASF vertreten?

Stimmt es, dass der BASF-Mitarbeiter nach außen als Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums agierte (dies ergaben MONITOR-Recherchen)?

Wie erklären Sie es sich, dass der BASF-Mitarbeiter auf EU-Ebene für Gesprächspartner nicht als BASF-Vertreter erkennbar war?

(So erinnert sich jedenfalls der Mitarbeiter der Grünen-Fraktion im Europa-Parlament, Axel Singhofen: "Es war im Januar 2005, als er bei einem Seminar hier im Parlament ... teilgenommen hat. Ein Seminar, was vom Bundeswirtschaftsministerium initiiert worden war. Und dort hat er sich als Beamter des Bundeswirtschaftsministeriums ausgegeben. Und ich bin doch recht schockiert zu erfahren im Nachhinein, dass er zu dieser Zeit von BASF bezahlt gewesen ist.")

Aber das ist längst nicht alles. BASF-Mitarbeiter arbeiteten im **Bundesministerium der Finanzen**. Bitte beantworten Sie folgende Fragen:

Um wie viele Mitarbeiter handelt es sich?

Wurden alle Mitarbeiter während ihrer Tätigkeit im Finanzministerium weiter von BASF bezahlt?

Was taten sie im Bundesfinanzministerium?

Wie kam es, Herr Dr. Hambrecht, dass Ihr Freund Sigmar (Gabriel) BASF-Mitarbeiter im **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit** arbeiten ließ?

Hatte der BASF-Mitarbeiter im Ministerium eine Funktion, die in Zusammenhang mit dem Energiegipfel 2007 stand?

Welche Aufgaben hatte der BASF-Kollege sonst noch?

Arbeitet er immer noch im Umweltministerium?

Und sogar im **Presse- und Informationsamt der Bundesregierung** ist ein BASF-Mitarbeiter untergekommen. Schreibt er dort Reden oder was sind/waren seine Aufgaben?

Gibt es noch weitere Bundesministerien, in die BASF-Mitarbeiter entsandt wurden bzw. aktuell entsandt sind? Wenn ja: Um welche Ministerien handelt es sich?

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, einen Großteil dieser Informationen, die es uns ermöglichen, kritisch nachzufragen, verdanken wir den Recherchen der Journalisten Sascha Adamek und Kim Otto. Ich darf Ihnen deren kürzlich erschienenen Buch dringend empfehlen.

Es heißt „Der gekaufte Staat. Wie Konzernvertreter in deutschen Ministerien sich ihre Gesetze selbst schreiben.“

Verdienstvolle Arbeit auf diesem Feld hat auch die Organisation „LobbyControl“ geleistet.

Auch der Dachverband der Kritischen Aktionäre führt seine Aktion „Mehr Transparenz in den Lobbyismus der DAX-Unternehmen“ weiter.

*) Anmerkung: SE = Societas Europaea; seit dem 14. Januar 2008 besteht die BASF in der neuen europäischen Rechtsform der Europäischen Aktiengesellschaft.